Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

PH ZH

Schulen mit guter Sprachförderung – eine Aufgabe aller Beteiligten

Claudia Neugebauer & Afra Sturm

März 2021

Überblick

1) Warum dieser Fokus auf Sprache?
2) Wie arbeiten wir im Schwerpunkt C?
3) Diskussion (zu drei ausgewählten Fallbeispielen, mit Blick auf eigene Schule)

➢ Was braucht die Schule?
Wie kann sie ihre Schüler*innen besser unterstützen, fördern?

Schule G

- Einige Lehrpersonen klagen, dass ihre Schüler*innen Fachtexte nicht verstehen (v.a. Physik und Biologie).
- In Mathematik würden viele S* Textaufgaben nicht lösen können, sogar wenn sie stark vereinfacht seien.
- Eine LP findet, das Beste wäre, wenn sie nur noch Texte in leichter Sprache verwenden würden.
- In der Diskussion macht sich eine gewisse Ratlosigkeit bemerkbar.

«Wofür ich keine Sprache habe, darüber kann ich nicht reden.»

(Ingeborg Bachmann)

«Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.»

(Ludwig Wittgenstein)

Sprache im Fach am Beispiel des Lehrplans 21

3. Die Schülerinnen und Schüler können Stoffe im Alltag und in natürlicher Umgebung wahrnehmen, untersuchen und ordnen.

Stoffe und Stoffeigenschaften

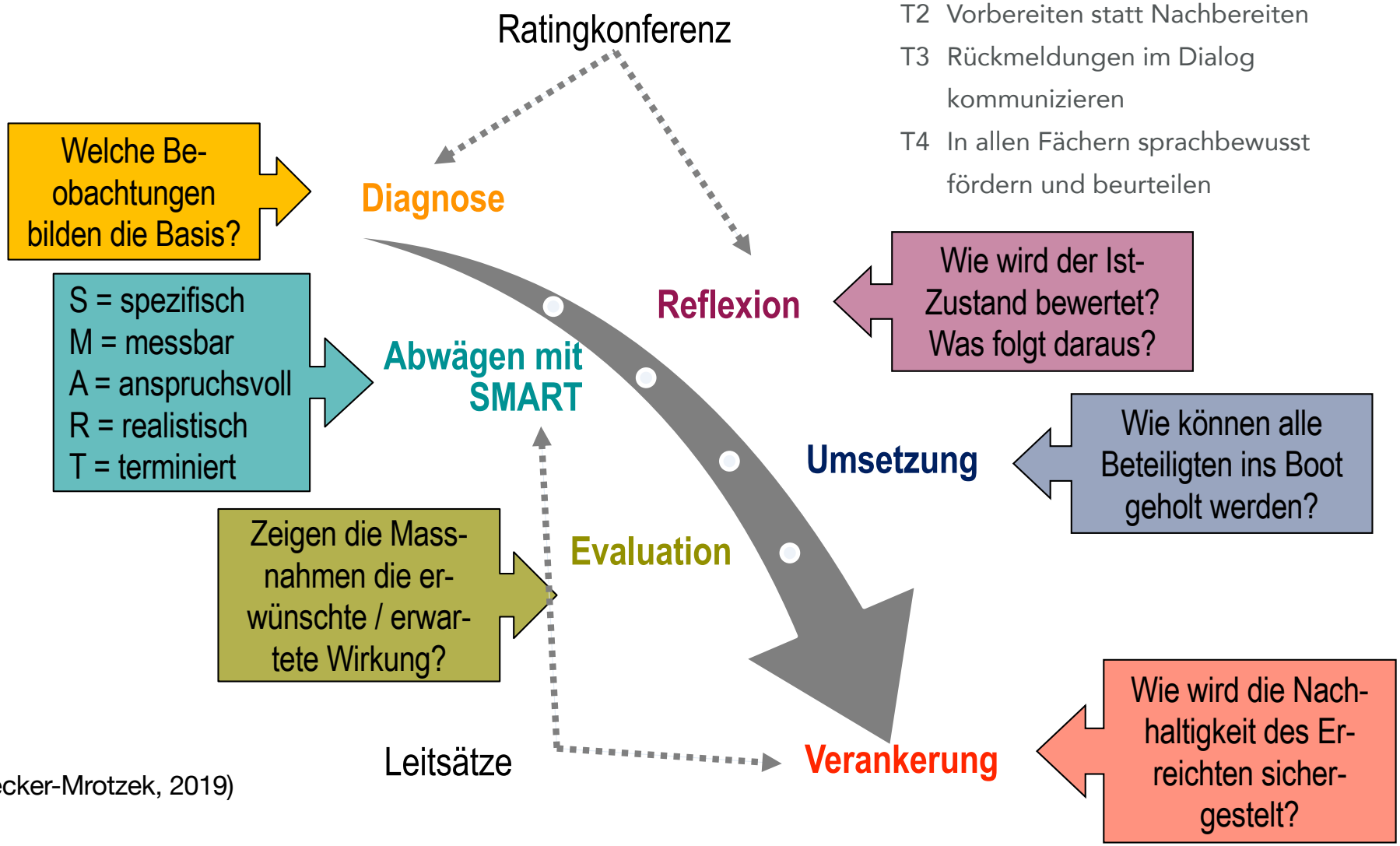
NMG.3.3 Die Schülerinnen und Schüler ...

1	a	» können Objekte und Stoffe aus der Alltagswelt wahrnehmen und deren Eigenschaften beschreiben (z.B. fein, weich, elastisch, kalt, schwer, flüssig, schwimmt, brennt, tönt, rollt; gefährlich/ungefährlich).
1	b	» können Beschaffenheit von Stoffen und Objekten erforschen und beschreiben (z.B. Holz, Steine, Kunststoffe) sowie Gefahren hinsichtlich möglicher Verletzungen oder Sachbeschädigungen erkennen (z.B. Reinigungsmittel, spitziges Werkzeug).
1	c	» können Objekte und Stoffe aus der Alltagswelt sammeln und nach Material, Gestalt, Beschaffenheit, Farbe und Verwendungszweck ordnen (z.B. Spielzeug, Werkzeug, Haushaltgegenstände, Baumaterialien).
2	d	» können mit Objekten und Stoffen laborieren und ihre Erkenntnisse festhalten (z.B. Verhalten gegenüber Magnet, Verhalten im Wasser: schwimmen, sinken; Wärmeleitfähigkeit, elektrische Leitfähigkeit).
2	e	» können Informationen zu Stoffen erschliessen (z.B. durch eigene Untersuchungen, mithilfe von Medien) und können die Ergebnisse dokumentieren (z.B. Steckbriefe zu Stoffen: Farbe, Glanz, Härte, Verformungen, Grösse, Leitfähigkeit, Temperatur, Aggregatzustand). ≡ Stoffeigenschaften
2	f	» können Eigenschaften von Stoffen mithilfe von Analogien oder einfachen Modellen erläutern und veranschaulichen (z.B. Aggregatzustände mit dem Modell der kleinsten Teilchen erklären; Magnetisierung mit dem Modell der Elementarmagnete zeigen).

Wie arbeiten wir im Schwerpunkt C?

T1 Beobachtungen und Beurteilungen planen und durchführen
T2 Vorbereiten statt Nachbereiten
T3 Rückmeldungen im Dialog kommunizieren
T4 In allen Fächern sprachbewusst fördern und beurteilen

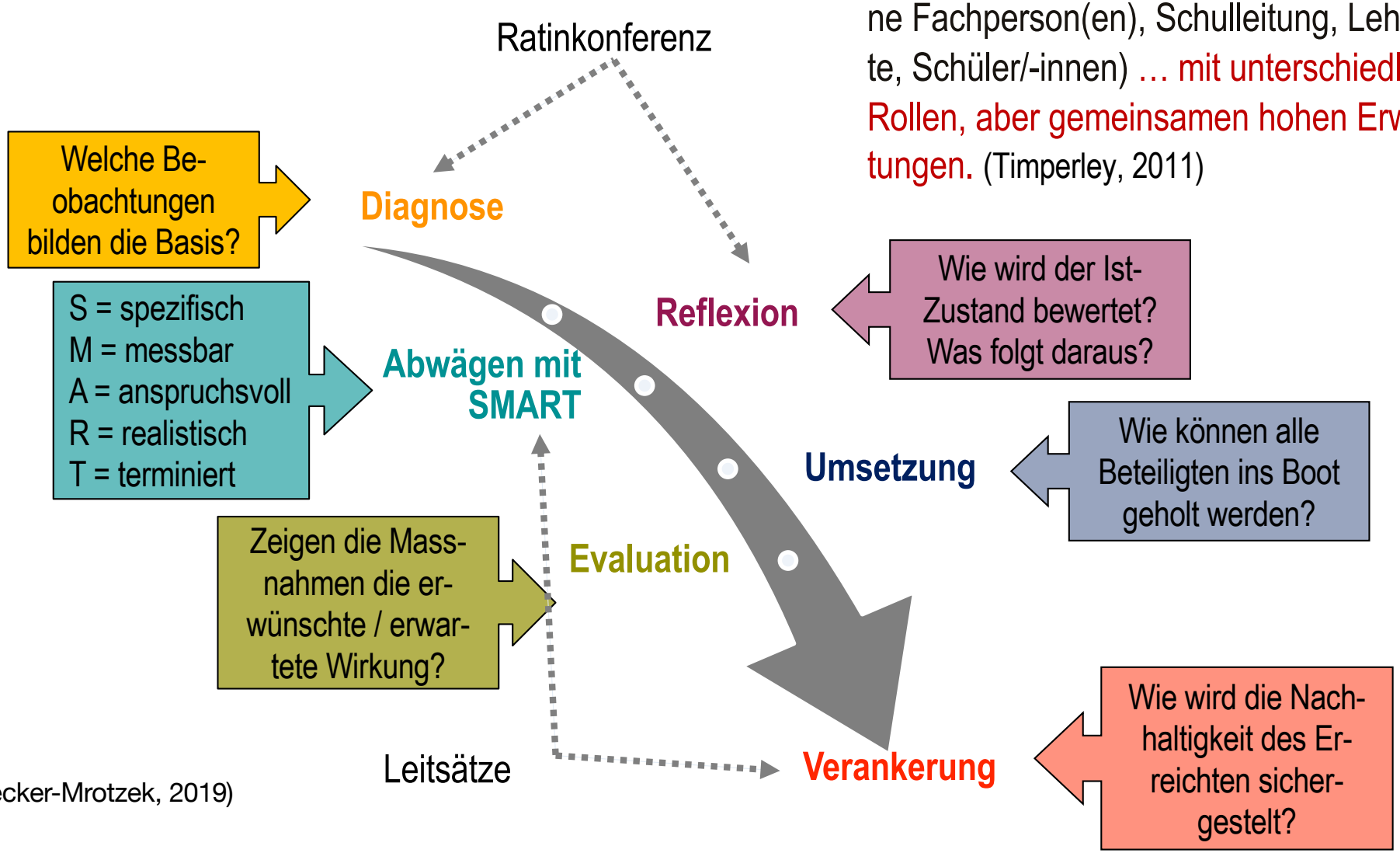
In 6 Schritten zum Ziel



(Becker-Mrotzek, 2019)

In 6 Schritten zum Ziel

Lernen als Aufgabe aller Beteiligten (externe Fachperson(en), Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler/-innen) … mit unterschiedlichen Rollen, aber gemeinsamen hohen Erwartungen. (Timperley, 2011)



(Becker-Mrotzek, 2019)

Den Blick erweitern

Wenn Verstehen nicht gelingt, dann ist eine Diskrepanz von sprachlichen Anforderungen und sprachlichem Können anzunehmen.

- Zu prüfen: Ist Verstehen zwar vorhanden, aber der Schüler, die Schülerin kann sich sprachlich nicht ausdrücken?

Mögliche Massnahmen:

(1) Einen Text besser machen bzw. vereinfachen

(2) Eine Lesestrategie vermitteln

(3) Textstrukturwissen vermitteln

(4) Den Leseprozess lesedidaktisch unterstützen (z.B. mit Leseschritten)

Was wissen Sie über Massnahme 1? Welche Massnahmen kennen Sie noch?

Abwägen mit SMART

➢ Massnahme 2–4: Auch den Unterricht und die Schüler*innen besser machen!

SM**A**RT

Ein mögliches Szenario für Schule G

S = spezifisch
M = messbar
A = anspruchsvoll
R = realistisch
T = terminiert

Schule G entscheidet sich für Maßnahme 4.

S Nur 1 Massnahme fokussieren, bei Bedarf dann weiter ausbauen

M Falls kein (geeigneter) Lesetest verfügbar, mehrere Quellen nutzen: Aufgaben einsetzen, die bisher Probleme bereiteten; Schüler*innen fragen, inwiefern sie Massnahme unterstützt hat.

A Einerseits anspruchsvolle Sachtexte als Ziel, andererseits Repertoire der Lehrkräfte hinsichtlich Scaffolding ausbauen.

R Damit gemeinsames Verständnis einer fachübergreifenden Sprachförderung, Massnahme wählen, die fachübergreifend einsetzbar (und trotzdem auch fachspezifisch. Je nach Team evtl. mit Begleitgruppe starten, die Massnahme exemplarisch erarbeitet. Dies dann – sofern erfolgreich – ins ganze Team tragen.

T Erstes Halbjahr Begleitgruppe, evtl. zweites Halbjahr mit erweiterter Erprobung, zweites Jahr mit Team (inkl. Umsetzung Praxisauftrag, Evaluation), drittes Jahr Vertiefung und Verankerung.

Schule H: formative Beurteilung im Kompetenzbereich «Dialogisches Sprechen»

- **Mit ausgewählten Lehr-/Lernarrangements «gute Praxis» für alle Beteiligten klären**
  - Schritt 1
    Diskussion von Lernarrangements: An welchen Kompetenzstufen wird mit diesen Lernarrangements gearbeitet?
    Konkrete Beispiele aus der Praxis der Lehrpersonen und aus Lehrmitteln:
    Beschreibung von Unterrichtssequenzen und Filmaufnahmen
  - Schritt 2:
    Kriterien zur Beurteilung in diesen Lernarrangements diskutieren: Entsprechen die Kriterien tatsächlich dem, was beobachtet und somit beurteilt werden soll? Sind die definierten Kompetenzstufen im Fokus?
  - Schritt 3
    evtl. Anpassungen vornehmen

- **«Gute Praxis» dokumentieren**
  - Lernarrangements mit Kriterien und Lernleistungen von SuS dokumentieren und als Ankerbeispiel zur Verfügung stellen (mit Filmmaterial)
  - Sicherungsziel formulieren, um Verankerung für alle sichtbar anstreben zu können

Mit Leitsätzen verankern

Leitsatz anpassen:

Es gibt an unserer Schule eine gemeinsame Praxis, wie wir Lernen im Bereich dialogisches Sprechen/Zuhören beurteilen.

- Austausch
- Transparenz
- gemeinsamen Kriterien und Bezugsnormen

Zur Arbeit mit Leitsätzen

- Variante 1: zuerst Leitsätze erarbeiten
- Variante 2: zuerst am einem Themenfeld arbeiten, dann Leitsätze erarbeiten (wie im Beispiele oben)

11 Gemeinsame Beurteilungspraxis

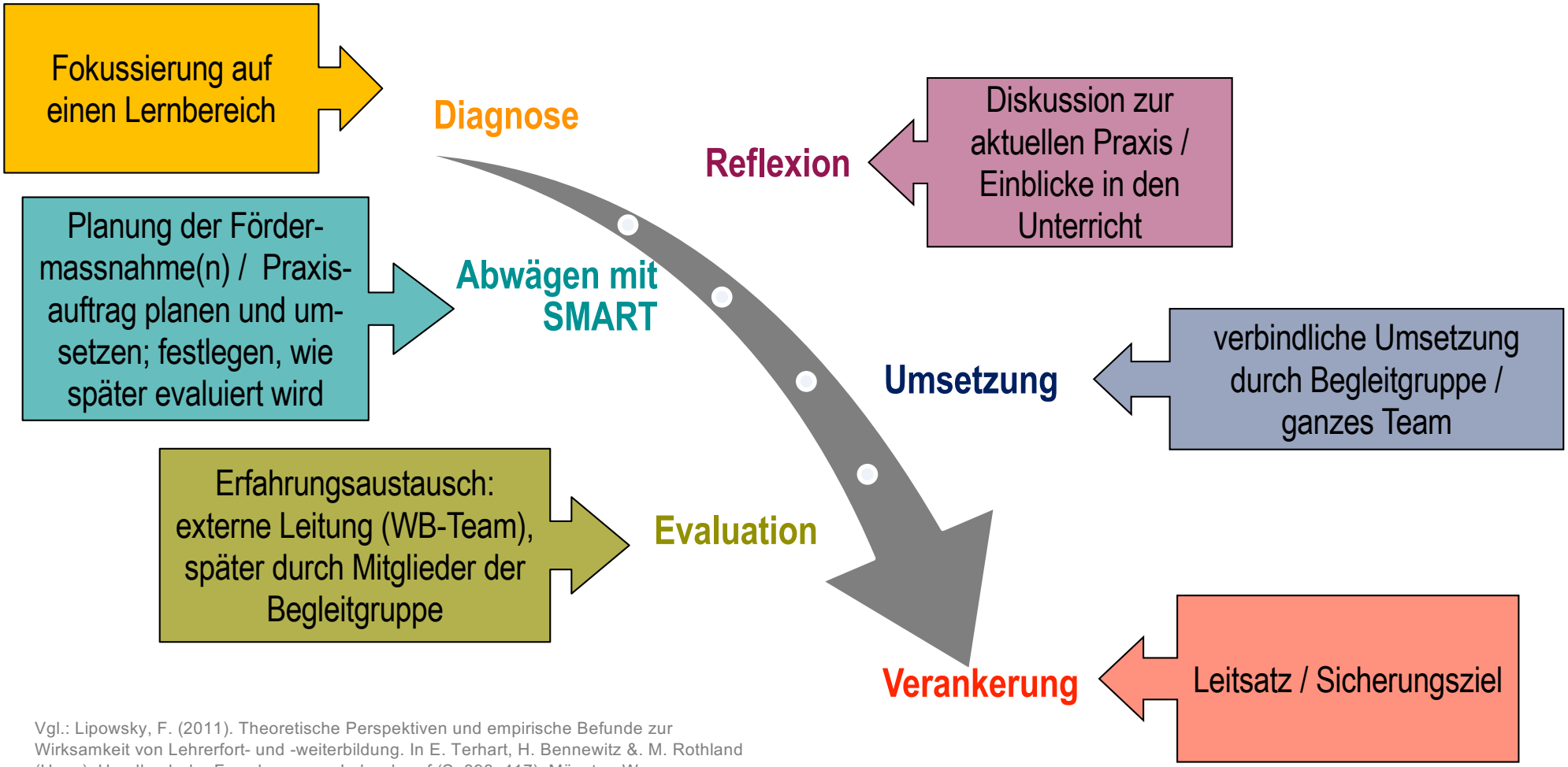
Es stehen in der Schule entwickelte Ankerbeispiele inkl. Aufgabe und Auftrag an die Schüler*innen zur Verfügung, die für den Austausch in Stufenteams beigezogen werden können. Auf gemeinsame Raster wird verzichtet, wenn diese nur eine oberflächliche Beurteilung erlauben.

Leitsatz und Leitfaden zur Umsetzung

Aus dem Leitfaden

- Anfangs Schuljahr wird in der Stufe eine Person bestimmt, die **ein Lernarrangement zum dialogischen Sprechen vorbereitet, umsetzt und die Schülerleistungen beurteilt.** Es wird eine geeignete Form gesucht, wie dies dokumentiert wird – z.B. Filmaufnahmen oder Notizen, die während oder unmittelbar nach der Umsetzung im Unterricht erstellt werden. Es wird vereinbart, wann in der Stufe drei ausgewählte **Schülerbeispiele aus der Umsetzung präsentiert und diskutiert werden.** Dabei eignen sich insbesondere Fallbeispiele von SuS mit stärkerem Förderbedarf oder Fallbeispiele, die hinsichtlich Interpretation oder Förderung Schwierigkeiten bereiten.
- Auch alle übrigen Lehrpersonen setzen in ihrem Unterricht Lernarrangements zum dialogischen Sprechen um und beurteilen die Schülerleistungen. Am Erfahrungsaustausch werden die gesammelten Erfahrungen auf das präsentierte Beispiel bezogen. Dabei geht es u.a. um das Anliegen, dass in der Schule **vergleichbare Leistungen auch möglichst gleich beurteilt** werden.

Bewährtes als Grundlage für SchilW im Schwerpunkt C



Vgl.: Lipowsky, F. (2011). Theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort- und -weiterbildung. In E. Terhart, H. Bennewitz &. M. Rothland (Hrsg.), Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf (S. 398–417). Münster: Waxmann.

Eine forschende Haltung aufbauen!

Reflexionsfragen:

- Gibt es ein gemeinsames Verständnis, welcher Bereich nicht zufriedenstellend ist bzw. welche Probleme bestehen, was die Ursachen sind und wie die Ursachen allenfalls zusammenhängen?
- Gibt es ein gemeinsames Verständnis, welche Lösungsansätze es gibt, welche Gründe für die Wahl eines Lösungsansatzes sprechen, welche Evidenz es gibt?
- …

Erwartungen an die SuS-Leistungen		
Die Leistungen schwacher SuS und deren Engagement werden als Problem der SuS betrachtet, nicht als eines des Unterrichts.	Die Leistungen schwacher SuS und deren Engagement werden als Teil der schulischen Verantwortung – auch der Lehrpersonen – gesehen. Aber die Reaktionen darauf erfolgten bisher individuell und eher zufällig.	Die Leistungen schwacher SuS und deren Engagement werden als etwas gesehen, das einen Bezug zum Unterricht, zum Lernen hat, was einen systematischen Zugang des professionellen Lernens erfordert.

Wo kann sich Schule A, B, C … verorten? … auf welcher Basis?

Quelle: Timperley (2011)

Eine forschende Haltung aufbauen!

Wissen und Fähigkeiten der Lehrpersonen im Fokus		
Praktische Idee zu Methoden oder Programmen oder … im Fokus	Spezifische, vertiefende Bereiche zu Beurteilen und Fördern (inkl. Förderansätze), aber nur lose, nur allgemein mit dem zu lösenden Problem verknüpft	Integration von vertieftem Wissen über Beurteilen und Fördern, v.a. auch zur Frage, wie etwas Bestimmtes wirksam unterrichtet werden kann; klarer Bezug zum Problem, das gelöst werden soll

Die Rolle der Schulleitung		
Die SL wählt den Fokus, organisiert es und überlässt das Weitere den Lehrpersonen. Oder: Die Lehrpersonen wählen einen Fokus ohne die SL.	Die SL arbeitet mit den Lehrpersonen zusammen, um den Fokus des professionellen Lernens zu klären. Die SL ist während des professionellen Lernens präsent und unterstützt die Lehrpersonen, falls nötig.	Lehrpersonen und SL arbeiten eng zusammen: Sie klären gemeinsam ihre spezifischen Anliegen betreffend Engagement, Lernen und Wohlbefinden der SuS; sie klären, welches Wissen / Können seitens Lehrpersonen notwendig ist, um diesen Anliegen gerecht zu werden; sie klären auch, welches Wissen / Können die SL braucht, um die Lehrpersonen unterstützen zu können.

Wo kann sich Schule A, B, C … verorten? … auf welcher Basis?

Quelle: Timperley (2011)

Zum Nachlesen: